

Das Rad neu erfinden?

*Islamismus & Prävention
in Krisenzeiten*

5. – 6. Mai 2025

Hotel Dorint An der Messe, Köln



Für islamistische Ideologien sind Krisenzeiten eine Chance – sie können Nährboden und Beschleuniger sein. Tatsächlich waren islamistische Bewegungen immer dann besonders stark, wenn sich um sie herum politische und gesellschaftliche Krisen und Kriege entfalteten. Das zeigte sich im „Arabischen Frühling“ und im syrischen Bürgerkrieg genauso wie nach dem Abzug internationaler Streitkräfte aus Afghanistan.

Nach der militärischen Niederlage des „Islamischen Staates“ (IS) im Frühjahr 2019 wurde es in der öffentlichen Wahrnehmung zunächst ruhiger – die Zahl der Anschläge in Europa ging zurück, ebenso das islamistische Personenpotenzial in Deutschland, und auch die mediale Debatte hierzu ebnete ab. Eine Phase trügerischer Ruhe, wie wir heute wissen, denn Expertinnen und Experten waren und sind sich einig, dass der „IS“ und der Islamismus insgesamt nie weg waren.

Insbesondere der Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und die darauffolgende Eskalation im Nahen Osten wirken aus heutiger Sicht wie eine Zäsur: Die Welt erlebte eine neue Mobilmachung für die islamistische Sache und die Auswirkungen sind auch in Europa und Nordamerika zu spüren. Wichtigstes Instrument für die Mobilmachung sind die Sozialen Medien, mancherorts ist bereits von neuen „TikTok-Dschihadisten“ die Rede.

Wie steht es also angesichts multipler Krisen, regionaler Kriege und globaler Konflikte um den Islamismus und seine Prävention im Jahr 2025?

Die international besetzte Fachtagung lenkt den Fokus auf weltweite Entwicklungen im Islamismus und nimmt aktuelle Herausforderungen in den Blick. (Wo) müssen wir das Rad wirklich neu erfinden, wann können wir an bewährte Erkenntnisse, Ansätze und Methoden anknüpfen? Was können Prävention und politische Bildung, was können die Sicherheitsbehörden tun? Was können wir von anderen Ländern und früheren Krisen lernen? Und: Wie gehen wir mit dem Gefühl um, immer wieder auf Krisensituationen reagieren zu müssen?

Mit einem breiten Angebot aus Keynotes, Podien, Vertiefungsangeboten, Workshops, Länderslots und einem Open Space wollen wir Ihren Bedürfnissen nach Themen- und Formatvielfalt sowie Austausch und Vernetzung Rechnung tragen. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, bei den Vertiefungspanels ein eigenes Wunschthema zu benennen, das abhängig von der Nachfrage entsprechend im Programm berücksichtigt wird.

Die Fachtagung wird in deutscher und englischer Sprache abgehalten, wobei für alle Programmpunkte im Hauptsaal eine Simultanübersetzung gewährleistet wird.



Anmerkungen zum Titelbild

Das Titelbild dieser Tagung geht auf einen Fotografen zurück, der dieses am Rande einer Demonstration der vom Landesamt für Verfassungsschutz Hamburg als extremistisch eingestuftem Gruppierung „Muslim Interaktiv“ am 11.05.2024 im Hamburger Stadtteil St. Georg aufgenommen hat. Zu der Kundgebung hatten sich mehrere hundert Menschen versammelt. Die Demo wurde von einem großen Polizeiaufgebot begleitet, das im Hintergrund deutlich erkennbar ist. Zum Schutz der Persönlichkeitsrechte wurde die Person im Vordergrund unkenntlich gemacht.

Das Bild ist konfliktbehaftet, weil es Stereotype reproduziert. Dennoch wird es im Rahmen dieser Tagung verwendet, weil es auf einer Demonstration einer islamistischen Gruppierung entstanden ist und somit auch auf die reale Gefahr des Islamismus hinweist. Zugleich übt das Bild auch selbst Kritik, denn es symbolisiert eine stark versicherheitsliche Islamismusprävention, die auch stigmatisierend sein kann.

Montag, 5. Mai 2025

ab 8.45 Uhr **Anmeldung**

10.00– **Begrüßung**
10.15 Uhr **Dr. Maja Bächler**, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn
Gesamtmoderation:
Aisha Camara, freiberufliche Moderatorin und politische Bildnerin, Frankfurt/Main

10.15– **Eröffnungsvorträge**
12.15 Uhr **Islamismus 2025 weltweit – ein Überblick**
(auf Englisch, mit Verdolmetschung)
In Afghanistan regieren die islamistischen Taliban mit harter Hand, in Afrika sind Islamisten in vielen Regionen – ob in Mosambik, Nigeria oder Somalia – auf dem Vormarsch. Und der „Islamische Staat“? Er war nie weg. Zugleich war der Angriff der islamistischen Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 eine Zäsur, auch für den Islamismus weltweit, bescherte es ihm doch einerseits ungekannten Auftrieb (der Nahostkonflikt als „Radikalisierungsturbo“), andererseits auch Tiefschläge (die Schwächung von Hamas, Hisbollah und dem iranischen Regime durch Israels Gegenangriffe). Wie ist es also zehn Jahre nach der Hochphase des „IS“ und den Anschlägen von Paris um „den“ Islamismus bestellt? Wo auf der Welt ist er besonders stark, wo ist er geschwächt? Welche Gruppierungen sind zentral? Einen Einblick gibt...
Prof. Dr. **Tricia Bacon**, American University, Washington, USA

Islamismus 2025 in Deutschland – der Blick nach innen
„Früher“ radikalisierten sich junge Menschen in Deutschland in kleinen Sozialräumen wie Moscheevereinen, „heute“ passiert dies immer öfter allein vor dem Bildschirm, Stichwort „TikTok-Dschihadisten“. „Früher“ erfolgte die Rekrutierung über Koranverteilaktionen, „heute“ konsumieren junge Menschen ungefiltert massenhaft Islamismus-Content online. Ist es wirklich so einfach? Wie so oft ist die Realität deutlich komplexer. Was sich wirklich verändert hat, welche Kontinuitäten es gibt und wie es um den Islamismus 2025 in Deutschland im Spannungsfeld von Nahostkonflikt, Migrationsdebatten und der Online-Welt als zentralem Sozialraum bestellt ist, analysiert...
Dr. **Götz Nordbruch**, ufuq.de, Berlin

12.15– **Mittagessen**
13.30 Uhr

13.30– **Parallele Vertiefungsangebote – Wissensaufbau**
15.00 Uhr **A1) KI im Kreuzfeuer. Über Künstliche Intelligenz im „digitalen Dschihad“**
„Kalifat für Deutschland“ fordert eine Person im Video, die wie Olaf Scholz aussieht und spricht. Alles Fake, aber mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) wäre ein solches Video schnell und einfach zu produzieren. In Sekunden erstellt KI Bilder, Audios und Videos, übersetzt Botschaften in alle Sprachen der Welt oder klonst Stimmen und Gesichter. KI-basierte Tools sind zu hilfreichen Instrumenten der digitalen Kommunikation geworden. Wer sich an die aufwändig produzierten Propagandavideos des „Islamischen Staates“ erinnert, kann sich vorstellen, was passieren könnte, wenn sich Islamisten die Technik zu eigen machen. Welche Rolle spielt KI in der Verbreitung islamistischer Ideologien und in der Rekrutierung neuer Anhängerinnen und Anhänger? Welche Herausforderungen entstehen daraus für die Präventionsarbeit und welche Potenziale hält KI womöglich für diese bereit?
Referierende:
Dr. **Isabel Lang**, Islamwissenschaftlerin, Frankfurt/Main
Dr. **Christopher Nehring**, Cyberintelligence Institute, Frankfurt/Main

Montag, 5. Mai 2025

13.30 – **A2) Islamisierter Antisemitismus in Deutschland –
der schmale Grat zwischen Problembeschreibung und
Stigmatisierung**

Muslimischer Antisemitismus, islamischer Antisemitismus, importierter Antisemitismus... es gibt zahlreiche Zuschreibungen dieser Art, die aber in der Regel ein Gedanke eint: „Die (zugewanderten) Muslime“ haben ein Problem mit Antisemitismus. So weit, so stigmatisierend. Dabei ist Antisemitismus in Deutschland wahrlich kein Thema, das sich auf „die Anderen“ abwälzen oder externalisieren lässt. Und doch weisen Studien darauf hin, dass Antisemitismus auch in muslimischen bzw. migrantischen Communitys ein Problem ist – darüber zu sprechen, fällt aber häufig schwer. Wie lässt sich das Phänomen angemessen beschreiben? Gibt es „islamische“ Spezifika des Antisemitismus? Und wie können wir zu einem unaufgelegteren Umgang mit dem Thema gelangen?

Referierende:

Désirée Galert, Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus, Berlin

Dr. **Cemal Öztürk**, Universität Duisburg-Essen

A3) Antimuslimischer Rassismus nach dem 7. Oktober

Dass antimuslimischer Rassismus und Islamismus in wechselseitigem Zusammenhang stehen, ist keine neue Erkenntnis: Muslimfeindliche Diskriminierungen können einen Radikalisierungsprozess befeuern und umgekehrt haben islamistische Anschläge meist einen Anstieg antimuslimischer Vorurteile und Übergriffe zur Folge. Neu ist hingegen das Ausmaß, das antimuslimischer Rassismus nach dem 7. Oktober 2023 angenommen hat: Infolge des Angriffs der islamistischen Hamas auf Israel erhielten Moscheen Drohbriefe, wurden Frauen die Kopftücher heruntergerissen und muslimisch gelesene Menschen als Terroristen beschimpft – durchschnittlich fünf Fälle pro Tag, Vorfälle im digitalen Raum nicht mitgezählt. Das Problem ist riesig – braucht es nach dem 7. Oktober also gänzlich neue Maßnahmen der Bekämpfung? Und wie kann es gelingen, antimuslimischen Rassismus nicht nur als möglichen Radikalisierungsfaktor, sondern stattdessen als eigenständiges Phänomen zu betrachten, gerade in Zeiten wie diesen?

Referierende:

Güzin Ceyhan, CLAIM – Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit, Berlin

Dženeta Isaković, Mosaik Deutschland e. V., Heidelberg

A4) Extrem einsam – einsam extrem?

Einsamkeit – nicht nur, aber besonders unter jungen Menschen – ist nicht erst seit der Corona-Pandemie ein Thema, als Lockdowns und Ausgangssperren über mehrere Monate das Zusammensein mit Freunden nahezu unmöglich machten. In Großbritannien gibt es seit einigen Jahren sogar einen Minister für Einsamkeit; Deutschland hat seit Dezember 2023 ebenfalls eine eigene Strategie gegen Einsamkeit. Im gleichen Jahr fand eine Studie heraus, dass einsame junge Menschen hierzulande eine größere Offenheit gegenüber Verschwörungstheorien, autokratischen Haltungen und politischer Gewalt zeigen. Wie groß ist das Problem? Und wen betrifft Einsamkeit eigentlich – geht es um Kinder, Jugendliche, Erwachsene? Oder um speziellere Zielgruppen, etwa unbegleitete minderjährige oder traumatisierte Geflüchtete? Könnten Beratung und Angebote, die Gemeinschaft stiften, ein Beitrag gegen Einsamkeit und damit auch zur Radikalisierungsprävention sein?

Referierende:

Dr. **Vera Dittmar**, IFAK e. V., Bochum

Alexander Gesing, IFAK e. V., Bochum

Melanie Weiser, Das Progressive Zentrum, Berlin

**A5) Gefährderanalysen und Radikalisierungsprävention
in Zeiten von „TikTok-Dschihadismus“**

„TikTok-Dschihadisten“, die zudem noch „immer jünger“ sind, wenn sie Anschlagpläne schmieden – so lautet, wenn auch

stark verkürzt, derzeit die Analyse vieler Medien mit Blick auf die aktuellen Entwicklungen im Islamismus. Sicherheitsbehörden und Präventionsakteure stellt diese „Kurzdiagnose“ vor enorme Herausforderungen: Wie funktionieren Gefährderanalysen in digitalen Zeiten und wie lassen sich mögliche Radikalisierungsprozesse unterbrechen? Welche Instrumente – von Risk Assessment Tools über Entfernungsanordnungen zum Löschen islamistischer Kanäle bis hin zu aufsuchender Arbeit online – stehen zur Verfügung, um junge Menschen vor islamistischer Propaganda im Netz zu schützen? Was können diese leisten – und wo stoßen sie an Grenzen?

Referierende:

Niklas Brinkmöller, Violence Prevention Network, Berlin

Pascal Dykiert, Bundeskriminalamt, Berlin

**A6) Koranverbrennungen – Angriff auf die
Meinungsfreiheit oder Aufstachelung zu Hass?**

(auf Englisch, mit Verdolmetschung)

Sommer 2023. In Dänemark und Schweden werden öffentlich Korane verbrannt und geschändet. Schnell kocht die Debatte hoch: Muslimische Menschen weltweit sind erzürnt, im Irak brennt die schwedische Botschaft. Ein halbes Jahr später verbietet Dänemark die Schändung religiöser Schriften per Gesetz, in Schweden gilt dies weiterhin als Ausdruck der Meinungsfreiheit – „Jetzt steht es 1:0 für die Islamisten“, titelt daraufhin die „WELT“. Wirklich? Meinungsfreiheit und der Schutz von Minderheiten und religiösen Gefühlen stehen sich scheinbar unversöhnlich gegenüber. Gibt es Wege, beiden Seiten gerecht zu werden?

Referierende:

Prof. Dr. **Göran Larsson**, Göteborgs Universität, Schweden

Prof. Dr. **Line Lerche Mørck**, Aarhus Universität, Dänemark

**A7) Die Psyche stets im Blick – Psychologie
und Psychotherapie in Radikalisierungsprozessen
und Ausstiegsbegleitung**

Psychische Erkrankungen können eine Rolle spielen in Radikalisierungsprozessen – sei es als Risikofaktor zu Beginn oder als Folge einer Radikalisierung, etwa durch Traumata. Fachkräfte im Bereich Beratung, Kriminalprävention und anderen relevanten Disziplinen stehen vor der Herausforderung, diese komplexen Zusammenhänge zu erkennen und adäquat zu intervenieren. Die Professionalisierung von Fachkräften ist deshalb entscheidend. Im Bereich der Radikalisierungsprävention wurden zuletzt wiederholt Projekte entwickelt, die sowohl die Sensibilisierung des beratenden Personals, als auch den Umgang mit Klientinnen und Klienten mit psychischen Auffälligkeiten adressieren. Im Panel wird erläutert, um welche Erkrankungen es dabei zumeist geht und wie Fachkräfte angemessen mit diesen umgehen können.

Referierende:

Prof. Dr. **Michael Kiefer**, Universität Osnabrück

Kerstin Sischa, nexus – Psychotherapeutisch-Psychiatrisches, Beratungsnetzwerk, Berlin

Programm

Montag, 5. Mai 2025

15.00 –	Kaffeepause
15.30 Uhr	
15.30 –	Open Space
17.15 Uhr	Ein Open Space ist ein Format, um in Gruppen innerhalb von kurzer Zeit einen Fragen- und Problemkomplex gemeinsam zu bearbeiten und in den Austausch zu gehen. Die Themen werden von den Teilnehmenden eingebracht, ihre Expertisen und Bedürfnisse stehen dabei im Vordergrund. Das Format bietet Raum, sich gezielt über Best Practices, Methoden oder Herausforderungen der Arbeit auszutauschen. Über welche Fragestellungen oder Herausforderungen wollten Sie sich schon immer einmal mit anderen Kollegen und Expertinnen austauschen? Was bewegt Sie gerade mit Blick auf das Feld der Islamismusprävention? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? <u>Planung & Umsetzung:</u> Wer eine Session anbieten möchte und einen Themenvorschlag hat, kann diesen gerne bei der Anmeldung für die Tagung in das entsprechende Feld eintragen – das Orga-Team wird sich rechtzeitig bei Ihnen melden. Wir bitten um Verständnis, dass wir beim Eingang von sehr vielen Vorschlägen eine Vorauswahl treffen müssen und nicht alle berücksichtigen können. Eine Session dauert jeweils 45 Minuten. Insgesamt können Sie somit an zwei Sessions teilnehmen.
17.15 –	Wechsellpause
17.30 Uhr	
17.30 –	Podiumsgespräch
18.45 Uhr	German Angst – verunsicherte Gesellschaft im medialen Dauerfeuer Wer entscheidet, wovon wir Angst haben? Wie Politikerinnen und Politiker sowie Medien über die großen und kleinen Krisen sprechen, beeinflusst, wie wir als Gesellschaft darauf reagieren. Der Messerangriff in Solingen im August 2024, den der „Islamische Staat“ für sich reklamierte, war ein eindrückliches Beispiel: Die Stadt wurde selbst zur Chiffre, Deutschland diskutierte über Messerverbotzonen und Migrationspolitik, über Grenzkontrollen und Sicherheitspakete. Um Islamismus ging es auch, aber nicht vorrangig. Solingen – nicht als Stadt, sondern als Ereignis – wurde zu einem Brennpunkt für gesellschaftliche Ängste und Vehikel politischer Strategien. Was Züge einer nationalen Krise annahm, wurde begleitet von vielen weiteren Krisen, Kriegen und Konflikten: die politische Großwetterlage, die drohende Rezession, der Krieg vor Europas Haustür, der Nahe Osten, das Klima. Aufgeheizte Stimmung und unversöhnliche Töne hier, Rückzug ins Private dort: Wir alle ringen um den richtigen Umgang – miteinander, aber auch mit unseren eigenen Ängsten. Am Beispiel des islamistischen Terrors und den Auswirkungen des Nahostkonflikts diskutieren Prof. Dr. Naike Foroutan (Direktorin des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung, Berlin), Dr. Hans-Jakob Schindler (Hans-Jakob Schindler (Senior Director Counter Extremism Project und ARCHER at House 88, Berlin/New York) und Prof. Dr. Andreas Zick (Direktor des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG), Bielefeld) mit Aisha Camara (Gesamtmoderation) über Ursachen und Folgen einer Emotionalisierung und Medialisierung von Krisen. Wie viel Aufmerksamkeit und Emotionen sind bei der Diskussion von Themen hilfreich, welche Verantwortung tragen Medien und Politik und welche Chancen gibt es, einer Instrumentalisierung von Krisen und Emotionen entgegenzuwirken?

18.45 –	Abendessen und Austausch
20.00 Uhr	
20.00 Uhr	Ende erster Tag

Dienstag, 6. Mai 2025

8.30 –	Tageseröffnung
8.45 Uhr	
8.45 –	Wechsellpause
9.00 Uhr	
9.00 –	Länderräume (zwei Durchgänge à 40 Minuten)
10.30 Uhr	Expertinnen und Experten aus fünf Ländern stellen hier die Präventionsansätze ihrer Organisationen und die jeweiligen nationalen Präventionsstrategien vor. <u>Ablauf:</u> Es gibt zwei Durchgänge à 40 Minuten, sodass Sie die Ansätze aus zwei Ländern kennenlernen können. Nach der ersten Runde gibt es eine fünfminütige Wechsellpause, die durch das Orga-Team angekündigt wird. A) Österreich (auf Deutsch) Wer über Islamismus in anderen Ländern Europas nachdenkt, hat vielleicht nicht zuerst das südliche Nachbarland im Kopf. Doch spätestens seit dem Terroranschlag in Wien Anfang November 2020 und der Absage der Konzerte des Weltstars Taylor Swift im Wiener Ernst-Happel-Stadion aufgrund islamistischer Anschlagspläne hat sich diese Wahrnehmung verändert. Dabei war das Thema schon zuvor präsent im Land, denn auch aus Österreich waren einige junge Menschen zum „Islamischen Staat“ ausgereist und die Einrichtung einer „Dokumentationsstelle Politischer Islam“ unterstrich die gesellschaftliche Bedeutung des Themas – aber auch die hitzig geführten Debatten darum. Wie es um Islamismus in Österreich im Jahr 2025 steht und welche Präventionsansätze besonders vielversprechend erscheinen, davon berichten: <u>Referierende:</u> Verena Fabris , bOJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit, Beratungsstelle Extremismus, Österreich Stephanie Mayerhofer , NEUSTART, Wien, Österreich B) Bosnien-Herzegowina (auf Deutsch) 240 Personen aus Bosnien-Herzegowina haben sich in Syrien und dem Irak dem „Islamischen Staat“ (IS) angeschlossen – das klingt nach einer kleinen Zahl, aber für ein Land mit gerade einmal 3,2 Millionen Einwohnern ist das enorm. Vor allem muslimische Gruppierungen aus sogenannten Wahabiten-Dörfern stehen seitdem im Fokus der Sicherheitsbehörden. Die Radikalisierung in Teilen des bosnischen Islam hat aber nicht erst mit dem Syrienkrieg und dem Aufstieg des „IS“ begonnen. Sie setzte bereits 1992/93 ein, unter dem Radar des Bürgerkriegs auf dem Balkan, als Mudschahedin aus Ägypten und Saudi-Arabien nach Zentralbosnien kamen. Seit einigen Jahren versucht das Land intensiv gegen den Islamismus vorzugehen und ergreift eine Vielzahl von Maßnahmen. <u>Referent:</u> Dr. Vedran Džihic , Österreichisches Institut für Internationale Politik, Wien, Österreich

Dienstag, 6. Mai 2025

9.00 – 10.30 Uhr **C) Kanada (auf Deutsch/Englisch, ohne Verdolmetschung)**
Kanada verfolgt in der Prävention von Islamismus einen ganzheitlichen Ansatz, der auf Inklusion, Deradikalisierung und gesellschaftlichem Zusammenhalt basiert. Dabei wird der Fokus auf Präventionsprogramme gelegt, die sowohl auf individueller Ebene, als auch im gesellschaftlichen Kontext ansetzen. Im Vordergrund stehen Bildungsinitiativen, der Dialog mit muslimischen Gemeinschaften und die Förderung sozialer Teilhabe, um Radikalisierung vorzubeugen. Dennoch sieht sich Kanada auch mit Herausforderungen wie der Balance zwischen Sicherheitsmaßnahmen und dem Schutz von Bürgerrechten sowie der Bekämpfung von antimuslimischem Rassismus konfrontiert.

Referierende:

Dr. **David Yuzva Clement**, Canada Centre for Community Engagement and Prevention of Violence, Public Safety Canada, Ottawa, Kanada

Hana Hadzifejzovic, John Howard Society of Ottawa, Kanada

D) Niederlande (auf Englisch, ohne Verdolmetschung)

Mit Dick Schoof ist im Sommer 2024 der ehemalige Leiter des niederländischen Geheimdienstes und der Anti-Terrorismusbehörde zum Ministerpräsidenten ernannt worden – ist der Kampf gegen Islamismus und Co. nun also Chefsache? Zugleich ist die Partei PVV des Rechtspopulisten Geert Wilders ebenfalls Teil dieser Regierungskoalition. Zwar musste Wilders seine Forderung nach einem Moscheeverbot noch vor dem Antritt der Regierung wieder kassieren; dennoch befürchten einige Beobachter, dass sein rigider Kurs in Sachen Migration und Sicherheit Minderheiten im Land unter Druck setzen könnte. Wie ist es also um die Islamismusprävention in den Niederlanden bestellt? Welche (diskriminierungssensiblen) Ansätze gibt es? Und wie haben sich diese im Laufe der Jahre verändert?

Referierende:

Dr. **Floris Vermeulen**, Universiteit van Amsterdam, Niederlande

Abdelhak Cheppih, iFence – Platform for Extremism, Eindhoven, Niederlande

E) Großbritannien (auf Englisch, mit Verdolmetschung)

Mit der neuen Eskalation im Nahen Osten wird auch in Großbritannien eine zunehmend hitzige Debatte über Islamismus und Prävention geführt. Die britische Regierung kündigte an, sie wolle zukünftig härter gegen Islamisten vorgehen. Was bedeutet das für die Islamismusprävention im Land – zehn Jahre nach der Einführung der sogenannten Prevent Duty, der Präventionspflicht, die Mitarbeitende in Bildungs-, Gesundheits- und anderen öffentlichen Einrichtungen verpflichtet, Radikalisierung frühzeitig zu erkennen und ihr durch gezielte Eingriffe entgegenzuwirken? Seit vielen Jahren ist PREVENT – das Programm, das der „Prevent Duty“ zugrunde liegt – hochumstritten und viel kritisiert. Wie hat sich das Programm seither verändert? Was hat sich aus heutiger Sicht als erfolgreich erwiesen, und wo haben die Maßnahmen zu einer Stigmatisierung und Entfremdung geführt?

Referierende:

Dr. **Stephen Cowden**, University of Gloucestershire, Großbritannien

Pragna Patel, Project Resist, London, Großbritannien

10.30 – 11.00 Uhr **Kaffeepause**

11.00 – 12.30 Uhr **Parallele Vertiefungsangebote – praxisnah und lösungsorientiert**

B1) Ein Polizist und ein Tschetschene auf TikTok – Radikalisierungsprävention revisited?

Uwe und Ahmad sind ein ungewöhnliches Duo. Uwe Schaffer ist Polizist in Wien und für das Community Policing zuständig. Der 25-jährige Ahmad Mitaev stammt aus Tschetschenien, kam mit 14 in Jugendhaft und wollte sich der Terrormiliz

„Islamischer Staat“ anschließen. Mit „Cop & Che“ betreiben die beiden ein erfolgreiches TikTok-Format, das aufklären soll und den Dialog sucht – mit Erfolg: Ihre Videos werden millionenfach geklickt, fast jeder Jugendliche in Österreich kennt die beiden. Hinter der Kamera betreut der Sozialarbeiter Fabian Reicher das Projekt. Hier stellen die drei ihr Format vor und diskutieren, was es braucht, um Jugendliche über die Sozialen Medien zu erreichen.

Referierende:

Ahmad Mitaev, Content Creator, Wien, Österreich

Uwe Schaffer, Polizei Wien, Österreich

Fabian Reicher, bOJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit, Beratungsstelle Extremismus, Österreich

B2) Antisemitismus & Rassismus zusammendenken

Die Ereignisse des 7. Oktober 2023 haben die Diskussion über Antisemitismus, Rassismus und deren Wechselwirkungen neu entfacht. Wie beeinflussen antisemitische und rassistische Ideologien gesellschaftliche Reaktionen und Diskurse? Wie beeinflussen sie einander? Welche Rolle spielen historische Traumata und gegenwärtige Machtverhältnisse? Die Referierenden stellen hierzu das Projekt „zusammen_denken“ von IDA NRW vor, das sich an Fachkräfte aus der pädagogischen und politischen Bildungsarbeit richtet und zum Ziel hat, Austauschräume und Vernetzungen zu schaffen, um sowohl den Konflikt, als auch die hieraus resultierenden Konsequenzen für die pädagogische und politische Bildungsarbeit besprechbar zu machen.

Referierende:

Simon Hölscher, IDA NRW, Düsseldorf

Saloua Mohammed, IDA NRW, Düsseldorf

B3) Krise! Welche Krise? – Zum Umgang mit Krisen aus systemischer Perspektive

Krisen sind oft Anzeichen für tiefere systemische Probleme. Systemische Denkweisen und Perspektiven können genutzt werden, um Krisen zu verstehen, zu bewältigen und Lösungen zu finden. In diesem Workshop werden Krisen durch eine systemische Linse betrachtet, denn durch das Betrachten von Zusammenhängen, Mustern und Beziehungen lassen sich nicht nur Herausforderungen erkennen, sondern auch Lösungen entwickeln. Zu klären sind dabei wichtige Fragen: Was ist überhaupt eine Krise? Was empfinde ich als Krise? Wie reagieren wir auf Krisen und wie können wir in Krisen resilienter und handlungsfähiger werden?

Referierende:

Simone Bahr, Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie Rauhes Haus, Hamburg

Lea Hildebrandt, Projekt „Kommunale Fachberatung“ (Beratungsstelle Legato), Osnabrück

B4) IZH, DWR und Co. – Verbotsverfahren und ihre Konsequenzen für das Arbeitsfeld

Als in den vergangenen zwei Jahren in Hamburg wiederholt vorwiegend junge Männer auf die Straße gingen und das Kalifat als Lösung für alle aktuellen Probleme propagierten, empfanden viele Menschen dies als unerträglich und fragten sich, warum man sowohl den dahinter stehenden Verein „Muslim Interaktiv“, als auch die Demos nicht einfach verbieten könnte. Zwar sind Vereinsverbote explizit Teil des staatlichen Instrumentariums zur repressiven Bekämpfung von Islamismus. Doch genau wie Demonstrationsverbote sind sie, auch zum Schutz der Demokratie, an hohe Hürden geknüpft. Welchen Nutzen können Vereinsverbote wie im Fall von „Die Wahre Religion“ oder „Islamisches Zentrum Hamburg“ haben? Gibt es Risiken? Wer ist zuständig und an welche Bedingungen sind Verbote geknüpft?

Referierende:

Dr. **Kevin Hugendick**, Islamwissenschaftler bei einer Hamburger Sicherheitsbehörde

Clement Lippitsch, Politikwissenschaftler, Dresden

Dienstag, 6. Mai 2025

11.00– **B5) Alles anders nach dem 7. Oktober? Politische Bildung zum Nahostkonflikt**

Der Überfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober ist rasch zur Chiffre geworden und gilt vielen als Zäsur. Es gibt ein klar umrissenes Davor und Danach in der Entwicklung des Nahostkonflikts und der Auseinandersetzung mit diesem. Forderungen nach neuen Formaten und einer schnellen pädagogischen Bearbeitung des Themas machten schnell die Runde. Praktikerinnen und Praktiker aus der Bildungsarbeit halten dagegen: Nein, das Rad muss nicht neu erfunden werden! Es gebe bereits seit Jahrzehnten gute Initiativen, Projekte und Bildungsmaterialien. Welche das sind, welche neuen Projekte und Initiativen seither entstanden sind und wo vielleicht gerade im Hinblick auf Social Media doch Aktualisierungsbedarf steht, wird in diesem Fishbowl diskutiert – bringen Sie sich gern aktiv ein!

Referierende:

Mehmet Can, Lehrer und politischer Bildner, Berlin
Anne Goldenbogen, Bildung in Widerspruch e. V., Berlin
Jouanna Hassoun, Transaidency e. V., Berlin
Samuel Stern, Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt/Main

B6) Playing Jihad: Über Islamismus und Prävention im Gaming (auf Englisch, mit Verdolmetschung)

Bei Gaming geht es längst um mehr als nur das Spiel – Spielwelten und Plattformen wie Steam oder Twitch sind Orte, an denen sich junge Menschen vernetzen, austauschen und Gemeinschaft finden. Mitunter sind es aber auch Orte, an denen extremistische Inhalte entstehen und verbreitet werden. Auch islamistische Gruppen wirken in diese Sozialräume hinein und versuchen junge Menschen zu erreichen und zu beeinflussen. Gamer, die bereits mit der Ideologie sympathisieren, werden mit aufwändig produzierten Spielen oder Modifikationen gezielt angesprochen. Im Panel wird zunächst gezeigt, wie Islamisten Gaming-Plattformen und Spielwelten für ihre Zwecke nutzen und infiltrieren. Im Anschluss sollen unterschiedliche Zugänge und Präventionsmöglichkeiten vorgestellt werden.

Referierende:

Dr. **Ashton Kingdon**, University of Southampton, Großbritannien
Lars Wiegold, Peace Research Institute Frankfurt (PRIF), Frankfurt/Main

B7) Globale Krisen und Konflikte: Lernräume gestalten

In einer Welt voller Herausforderungen und Konflikte sind Bildungseinrichtungen gefordert, Räume zu schaffen, in denen konstruktiv mit Krisen umgegangen werden kann. Dabei sind die Biographien von Menschen in Lernräumen verschieden und auf unterschiedliche Weise von Krisen und Konflikten geprägt. Wie kann es gelingen, der kulturellen, biografischen und religiösen Vielfalt, die Menschen in Lernräume mitbringen, Rechnung zu tragen? Wie kann inkludierendes Lernen aussehen? Und wie kann man in der postmigrantischen Gesellschaft Resilienz, Empathie und kritisches Denken fördern, ohne dabei diese verschiedenen Perspektiven auszublenden?

Referierende:

Dr. **Yvonne Albrecht**, Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung, Berlin
Andreas Foitzik, adis e.V., Tübingen

12.30– **Mittagessen**
13.30 Uhr

13.30– **Ausblick**

14.30 Uhr **Kreativer Widerstand: Mit Kunst und Kultur gegen Islamismus?**

In einer Zeit wachsender gesellschaftlicher Spannungen und extremistischer Tendenzen stellt sich die Frage, wie wir als Gesellschaft den Gefahren von Radikalisierung begegnen können. Können Kunst und Kultur bei der Prävention von Extremismus eine Rolle spielen?

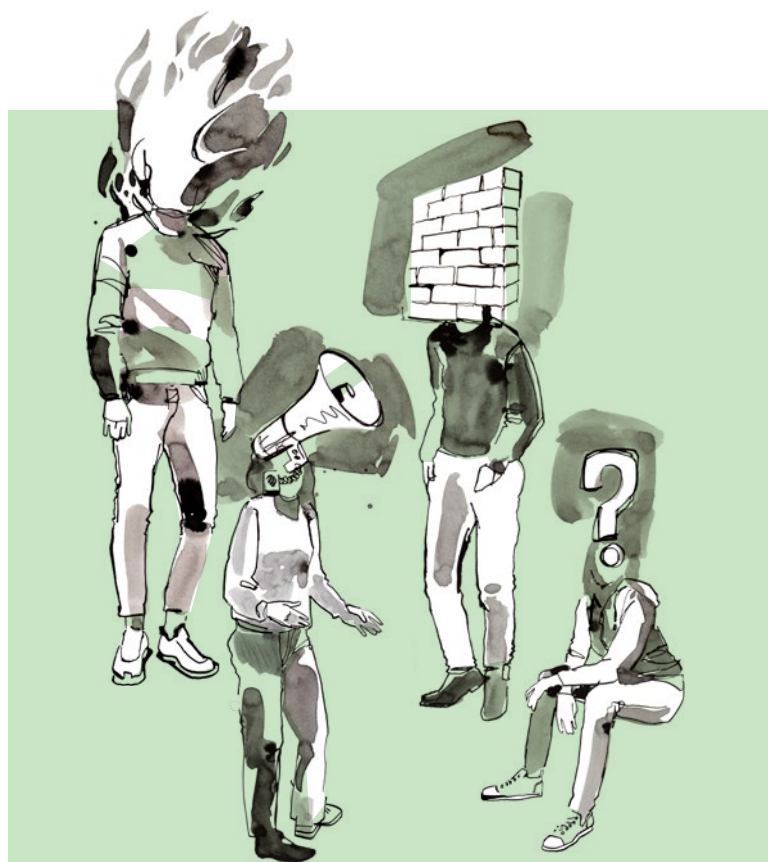
Mit Jugendlichen ein Theaterstück über Identität und Zugehörigkeit auf die Beine stellen, einen Film über Frauen im Kalifat machen oder Menschen mit politischer Comedy lauthals zum Lachen bringen – könnten das Wege sein, um einen anderen Zugang zu Islamismus, Extremismus und Radikalisierung zu ermöglichen? Könnten sie sogar dabei helfen, Resilienz gegenüber extremistischen Ideologien wie dem Islamismus zu fördern?

Der Comedian **Abdul Kader Chahin**, die Regisseurin **Mareike Engelhardt** und der (Theater-)Pädagoge und Autor **Burak Yilmaz** diskutieren zum Abschluss der Tagung mit **Aisha Camara** über Möglichkeiten und Grenzen, mit Kunst und Kultur zu einem besseren Verständnis von Islamismus und Radikalisierung beizutragen.

14.30– **Verabschiedung**

14.45 Uhr Dr. **Maja Bächler**, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

14.45 Uhr **Veranstaltungsende & Abreise**



Noch mehr Infos zum Thema
Islamismus und Prävention
finden Sie unter
www.bpb.de/infodienst

Infos

Termin

5. – 6. Mai 2025

Veranstaltungsort

Hotel Dorint An der Messe Köln
Deutz-Mülheimer Straße 22-24
50679 Köln

Für

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Mitarbeitende der schulischen und außerschulischen Jugendbildung, der Erwachsenenbildung, von Fachträgern der politischen Bildung, aus Vereinen und Verbänden sowie Akteurinnen und Akteure aus der Sozialen Arbeit, Beratung, Kommunen, Verwaltungen und Behörden, Polizei, Justiz, Verfassungsschutz sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Auf der Veranstaltung wird ein Awarenesssteam anwesend sein. Weitere Informationen dazu folgen im Programmheft.

Anmeldung

Anmeldung und aktuelles Programm online unter
www.bpb.de/islamismustagung25

Für organisatorische Fragen zur Teilnahme wenden Sie sich bitte an
veranstaltungen-fbi@bpb.de

Bitte melden Sie sich bis zum **21. April 2025** an. Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt. Die Anmeldung wird erst wirksam, wenn Sie eine Teilnahmezusage erhalten haben.

Der **Teilnahmebeitrag** beträgt unabhängig von in Anspruch genommenen Leistungen ohne Übernachtung, inkl. Verpflegung und Getränken **30 Euro**; mit einer Übernachtung (05.05.-06.05.2025) im Einzelzimmer **75 Euro**; mit Teilnahme und zwei Übernachtungen (04.05.-06.05.2025) im Einzelzimmer **120 Euro***. Mit der Teilnahmezusage erhalten Sie eine Kontoverbindung, auf die der Teilnahmebeitrag vorab zu überweisen ist.

*In Ausnahmefällen ist eine Anreise am Vortag möglich, wenn bei beabsichtigter pünktlicher Anreise zum Tagungsbeginn der Reiseantritt am ersten Veranstaltungstag vor 6.00 Uhr liegt. Dies bedarf der gesonderten Erläuterung.

Reisekosten werden nicht erstattet. Teilnehmende mit Übernachtungswunsch werden in Hotels in der Umgebung des Tagungsortes untergebracht. Kosten für die Stornierung der Hotelunterbringung und Verpflegung, die durch eine Absage beziehungsweise Nichtanreise entstehen, müssen wir Ihnen leider in voller Höhe in Rechnung stellen. Die Rückerstattung der Teilnahmegebühr ist nicht möglich. Die Teilnahmegebühr wird jedoch auf die Kosten für die Stornierung der Hotelunterbringung und Verpflegung angerechnet.

Veranstalterin

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Kontakt

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Fachbereich Extremismus
Bundeskanzlerplatz 2
53113 Bonn
veranstaltungen-fbi@bpb.de

Pressekontakt

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Stabsstelle Kommunikation
Bundeskanzlerplatz 2
53113 Bonn
Tel +49 (0)228 99 515-200
Fax +49 (0)228 99 515-293
presse@bpb.de



Bundeszentrale für
politische Bildung
Bundeskanzlerplatz 2
53113 Bonn
Tel +49 (0)228 99 515-0
www.bpb.de